

Cyprian Norwid

XIX. Chopins Fortepiano¹

An Antoni C....

La musique est une chose étrange!

Byron

L'art?... c'est l'art – et puis, voilà tout.

Béranger

I

Nah war ich dir jene vorletzten Tage
Unergründeten Inhalts – –
– Mythengleich voll,
Dämmerungsgleich blass...
– Da raunte des Lebens Ende dem Anfang zu:
„Ich zerrütte dich nicht! – nein! – Ich, mache
dich deutlich!...“

II

Nah war dir ich jene vorletzten Tage,
Als du dich anglichst – je länger, je länger –
Der Lyra des Orpheus, als er sie fallen ließ,
In welcher des Sturzes Schwung ringt mit dem Liede,
Und es besprechen vier Saiten sich,
Stoßen sich an,
Zu zweit – zu zweit –

1 Zuletzt publiziert in „Poesiealbum“ 2013, nr. 305.

Und murren leise:

„Schlug er denn
Den Ton schon an?...
Ist er so groß!... dass er spielt... wo er –
fortstößt?...“

III

Nah war ich dir jener Zeit, Frédéric!
Und deine Hand hat... in ihrem so weißen
All-alabasternen – Greifen – und Walten –
Mit wehendem Anschlag wie Straußenfedern
Meinem Aug' der Klaviatur sich vermischt,
Der elfenbeinernen...
Und du glichst jener Statue, die
Aus Marmors Schoß,
Eh' sie gehauen,
Herausnimmt der Meißel
Pygmalions – des ewigen Genius!

IV

Und in dem, was du spielt'st – und was? sprach dein Ton –
und was? wird sagen
Dieser Ton bei anderen Echos,
Als da du gesegnet mit eigenen Händen
Akkord um Akkord hast –
Und in dem, was du spielt'st: war solche Schlichtheit
Perikleischer Vollkommenheit,
Als ob eine Altertums-Tugend
Einträt' ins Landhaus aus Lärche,
Und spräche hier zu sich selber:
„Im Himmel bin ich wiedergeboren
Und ward mir zur Harfe – die Holztür,
Zur Schärpe – der Feldweg...
Die Hostie – seh' ich im bleichen
Getreide...
Emanuel wohnt schon
Auf dem Tabor!“

V

Und war darin Polen, dem Zenit der
 Allvollkommenheit der Geschichte
 Entnommen, verzücktes Spektrum – –
 Polen – Land der verklärten Radmacher!
 Dasselbe, ganz
 Goldes-Biene!...
 (Wieder erkenn ich's noch – an den Grenzen des Seins!...)

VI

Und – da – hast du dein Lied beendet – – und nun werd' ich
 Dich nicht mehr sehen – – aber – ich höre:
 Etwas?... wie Kinderstreit – –
 – Da streiten sich doch noch die Tasten
 Um unausgesungene Lust:
 Stoßen heimlich sich an
 Zu acht – zu fünft –
 Und murren: „Begann er sein Spiel? oder stößt
 er uns fort nun??...“

VII

O du! – die du der Liebe Profil,
 Deren Name Erg ä n z u n g;
 Das – was in der Kunst heißt Stil,
 Weil's durch das Lied dringt und Steine bildet...
 O! Du – die in der Geschichte heißt Ära,
 Wo aber nimmer Historias Zenit ist,
 Du heißt zugleich: Gei s t u n d L e t t e r,
 Und „*consummatum est*“...
 O! Du – Vollkommene-Erfüllung,
 Welches immer und wo? ist dein... Zeichen...
 In Phidias? In David? oder in Chopin? Oder in Aischylos'
 Bühne?..
 Immer – rächt sich an dir: MANGEL!...
 – Erdballs Prägung ist – Lücke:
 E r g ä n z u n g?... schmerzt ihn!...
 Er – will be g i n n e n ,

Will lieber immer ausstreuen – das Geld für den Abschlag!
 – Die Ähre?... wenn sie reif ist wie goldner Komet,
 Muss nur ein Wind sie bewegen,
 Da stäubt sie schon einen Weizenkornregen,
 Die Vollkommenheit selbst zerfegt sie...

VIII

Hier nun – sieh, Frédéric!... da ist – Warschau:
 Unter entbranntem Gestirn
 Seltsam grell – –
 – Sieh, die Orgel der Pfarrkirche; sieh! Deine Stätte:
 Hie und da – Patriziergebäude, alt
 Wie die publica-res,
 Das Pflaster der Plätze dumpf und grau,
 Und Sigismunds Schwert in Wolken.

IX

Sieh!... aus Gassen in Gassen
 Jagen Kaukasierpferde,
 Wie vorm Gewitter die Schwalben
 Schnellen sie den Regimentern voran,
 Zu Hauf – zu Hauf – –
 – Ein Bau fasste Feuer, es erlischt,
 Flammt auf – – und hier – an der Mauer
 Seh ich die Stirnen von Witwen in Trauer,
 Von Kolben getrieben – –
 Und sehe, obwohl vom Rauch geblendet,
 Wie durch die Säulen oben
 Etwas wie Sargeskasten
 Geschoben wird... und stürzte... stürzte – dein
 Fortepiano!

X

Es!... das Polen gekündet, dem Zenit der
 Allvollkommenheit der Geschichte
 Entnommen, Verzückungshymnus –
 Das Polen – der verklärten Radmacher;

Es selbst – stürzte – auf Pflasters Granit!
 – Und siehe: wie trefflicher Menschen-Gedanke
 Zerspellt wird vom Wüten der Leute
 Oder wie – ewig
 Und ewig – alles, was aufweckt!
 Und – siehe – wie den Leib des Orpheus,
 Tausend Passionen reißen so es in Stücke;
 Und jede heult: „Nicht ich!...
 Nicht ich!“ – knirscht jede die Zähne –

*

Doch du? – doch ich? wir schlagen Gerichtsgesang an,
 Und rufen: „Freu dich, später Enkel!...
 Aufseufzten – dumpfe Steine:
 Das Ideal – erreichte das Pflaster – –“

Przeł. Rolf Fieguth

Rolf Fieguth – slawista, germanista, edytor i tłumacz. Jest autorem prac o literaturze polskiej od renesansu do współczesności, a w centrum jego dorobku znajdują się studia o romantyzmie. Na język niemiecki przełożył m.in. *Trans-Atlantyk* Witolda Gombrowicza i *Vade-mecum* Cypriana Kamila Norwida, a także dzieła Henryka Sienkiewicza, Bolesława Prusa, Wacława Berenta i Bolesława Leśmiana. Za osiągnięcia naukowe i translatorskie wyróżniony został nagrodą Polskiego PEN-Clubu (2001) oraz doktoratem honoris causa UAM (2017).